

Planungswerkstatt

Der Bereich zwischen Osterwicker Straße, Holtwicker Straße und Darfelder Weg soll sich zu einem neuen Schwerpunkt für Kultur, Bildung und Freizeit und zu einer Visitenkarte der Stadt Coesfeld entwickeln. Zahlreiche Einzelbausteine der Kulturallee existieren bereits, einige davon erfahren aktuell sowohl bauliche wie nutzungsstrukturelle Veränderungen, andere werden künftig das vorhandene Angebot ergänzen. Die einzelnen Entwicklungsbausteine sind:

- der Ausbau eines Vierjahreszeitenbades als zeitgemäße und attraktive Freizeiteinrichtung durch die Bäder- und Parkhausgesellschaft,
- die Neugestaltung und Weiterentwicklung des Sportzentrums auf Initiative des Vereines Rasensport 1909/24 e.V.,
- die Errichtung eines neuen Theaters durch die Ernsting Stiftung,
- die Verknüpfung des WBK mit dem künftigen Theater zu einem Kulturzentrum,
- der Neubau eines Kinos in direkter Nachbarschaft zur Stadthalle,
- die Entwicklung eines angemessenen Veranstaltungsortes für vielfältige gesellschaftliche und kommerzielle Veranstaltungen (Umbau oder Alternativbau zur derzeitigen Stadthalle),
- die Integration des Schulzentrums in die Entwicklung des gesamten Bereiches (unter anderem vor dem Hintergrund eines Ausbaus zur Ganztageschule),
- die Umgestaltung des Festplatzes und der Ausbau eines Parkplatzes durch die Ernsting Stiftung und
- die Entwicklung des Betriebsgeländes der ehemaligen Strumpffabrik ESDE zu einem neuen attraktiven Wohnquartier.

Aufgabe der Rahmenplanung ist es, den Kultur-, Bildungs- und Freizeitstandort planerisch zu sichern, die Vielzahl von Einzelbausteinen miteinander zu verknüpfen, ihre Entwicklung aufeinander abzustimmen, in einen tragfähigen thematischen Gesamtkontext einzubetten und für die gesamte Kulturallee eine attraktive Anbindung an die Innenstadt herzustellen. Die Rahmenplanung soll langfristige Entwicklungsmöglichkeiten für die Kulturallee Osterwicker Straße aufzeigen und sichern, um damit eine zielgerichtete Entwicklung des Gesamtbereiches zu leiten. Dazu setzt die Rahmenplanung an den bereits vorhandenen Ideen und Konzepten der einzelnen Akteure an und stellt, über gezielte Maßnahmen im öffentlichen Raum attraktive Verknüpfungen zwischen den einzelnen Nutzungsbausteinen her. Darüber hinaus stärkt die Rahmenplanung, die Verknüpfung der Kulturallee mit der Innenstadt Coesfelds. Gerade deshalb und aufgrund der teilweise weit fortgeschrittenen Planungskonzepte, mit deren Realisierung zum Großteil bereits begonnen wurde, kommt dem öffentlichen Raum und der Freiraumgestaltung dabei als verbindendes Element eine bedeutende Rolle zu. Besondere Aufmerksamkeit muss daher dem Aufbau und der Gestaltung von öffentlichen Räumen beigemessen werden, die zu konstituierenden Elementen der Kulturallee Osterwicker Straße werden sollen.

Handlungsbedarf ergibt sich nach Analyse der örtlichen Gegebenheiten primär in der Schaffung eines verträglichen Miteinanders der unterschiedlichen Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen untereinander und eines Nebeneinanders des Wohnens an der Osterwicker Straße. Darüber hinaus ist es notwendig, dass die einzelnen Nutzungsbausteine, die Vielfach in zweiter Reihe an der Osterwicker Straße liegen, eine eindeutige Orientierung und Adresse bekommen und an der Osterwicker Straße ablesbar werden.

Ziel und Leitidee der Rahmenplanung ist es demnach insbesondere, die Ablesbarkeit und die Erlebbarkeit der einzelnen Nutzungsbausteine herauszustellen und ihnen die Option der Ausbildung einer Schauseite an der Kulturallee zu ermöglichen, um eine „gemeinsame Adresse“ an der Osterwicker Straße zu schaffen. Die Kultur muss sich dem öffentlichen Raum zuwenden und in ihm zeigen können.

Dazu gehört auch die Schaffung einer attraktiven und vor allem ablesbaren stadträumlichen Verbindung zwischen den Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen an der Osterwicker Straße und der Innenstadt von Coesfeld. Desweiteren ist die Vermeidung von drohenden Konflikten zwischen

dem Wohnstandort und dem Kulturstandort Osterwicker Straße einer der Leitgedanken der Rahmenplanung.

Diesen Zielen folgend wurde ein Konzept erarbeitet, das die Entwicklung der Osterwicker Straße zu einer Kulturallee mit einer Abfolge von Plätzen vorsieht. Dabei wird die Osterwicker Straße zur Adresse des Quartiers und zum verbindenden stadträumlichen Rückgrat zur Coesfelder Innenstadt. Einzelne Kulturplätze ergänzen dieses Rückgrat und sichern die Präsenz der Nutzungen aus der zweiten Reihe im öffentlichen Raum und an der Schauseite Osterwicker Straße. Gleichzeitig bündeln sie als öffentliche Plätze und Parkplatzstandorte die intensive Nutzung, die durch die Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen ausgelöst werden und tragen dazu bei, mögliche Konflikte zu den Wohnbereichen zu minimieren.

Die konzeptionellen Bausteine im Einzelnen:

#### 1. Gestalterische Aufwertung der Kulturallee Osterwicker Straße

Die Kulturallee entlang der Osterwicker Straße ist die gemeinsame Adresse der Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Von dieser aus werden die einzelnen Einrichtungen erschlossen, auch wenn sie in zweiter oder dritter Reihe liegen, und zu dieser sollten die einzelnen Nutzungsbausteine auch Gesicht zeigen. Die Osterwicker Straße ist bereits heute ein in weiten Teilen attraktiver Straßenraum. Aber in den Einfahrtsbereichen zu den rückwärtig liegenden Nutzungsbausteinen, da wo sich in der Regel auch die notwendigen Stellplätze konzentrieren, zeigen sich Defizite im Erscheinungsbild.

Um die Besonderheit der Kulturallee zu unterstreichen, um den gemeinsamen Nenner der kulturellen Nutzungen herauszustellen und um die Eingangsbereiche entsprechend hochwertig zu entwickeln, bedarf es der gestalterischen Aufwertung und respektvollen Inszenierung des Raumes unter Beibehaltung des heute prägenden Charakters. Dies bedeutet zum einen die typischen Strukturen wie die Allee, das straßenbegleitende Grün, die Vorgartenzone mit ihren Heckenstrukturen und die Bauflucht der vorhandenen Gebäude zu erhalten und zu respektieren. Zum anderen aber auch, sich über die gestalterische Aufwertung der Osterwicker Straße, etwa über einen besonderen Bodenbelag, die Ausstattung mit Stadtmobiliar oder der Beleuchtung, von den ortsüblichen Straßenräumen abzuheben und die Anbindung an die Innenstadt deutlich ablesbar zu machen. Für letztere bietet sich als kurzfristige Maßnahme auch die Ausbildung eines gleichwertig gestalteten Mosaiks von Plätzen an, die ausgehend vom Marktplatz die thematische und gestalterische Verbindung zur Kulturallee Osterwicker Straße herstellen können und als ein System von Trittsteinen verstanden werden kann.

#### 2. Entwicklung und Gestaltung der Kulturplätze Osterwicker Straße

Innerhalb dieser Abfolge von Plätzen kommt den Kulturplätzen an der Kulturallee Osterwicker Straße eine besondere Bedeutung zu. Hier bündeln sich die nutzungsintensiven Bereiche und zeigen sich die einzelnen Nutzungsbausteine im öffentlichen Raum, hier erhalten auch die Nutzungen aus der zweiten Reihe eine angemessene Schauseite und einen unmittelbaren Bezug zur Osterwicker Straße.

Die Kulturplätze sind eine gleichwertig gestaltetes, wiederkehrendes Element, das immer an den heutigen Zugangs- und Zufahrtsbereichen zu den Nutzungen liegt. Daraus ergibt sich eine Reihe von insgesamt vier Plätzen. Der 1. Kulturplatz ist mit dem umgestalteten Kino und Stadthallenvorplatz bereits gebaut und markiert den Auftakt des kulturellen Schwerpunktbereiches in Coesfeld. Der 2. Kulturplatz hinter der Stadthalle führt in die Tiefe und bindet den Schulkomplex an die Osterwicker Straße an. Der 3. Kulturplatz bietet dem Vierjahreszeitenbad und dem Rasensportverein Coesfeld den notwendigen Raum, um sich an der Osterwicker Straße zu zeigen. Der 4. Kulturplatz bündelt die Anbindung des Theater- und Konzerthauses, des WBK Coesfeld und des Sportstadions. Zudem wird er zur wichtigen Verteilerfläche des künftig neu gestalteten Festplatzes.

Das Konzept sieht vor, die Plätze als möglichst gleichrangige, ebenerdige Platzfläche auszugestalten, die sowohl als Stellplatzfläche als auch für gemeinsame Veranstaltungen genutzt werden kann. Zugleich sollten diese Stellplatzanlagen aber nicht die optische Dominanz erhalten. Umso wichtiger ist es, die charakteristische Vorgartenzone, die in der heutigen Gestaltung der Zufahrten nicht ablesbar ist, auch im Bereich der Kulturplätze

wiederherzustellen. Diese wird durch ein wiederkehrendes, aber durchaus individuell ausgestaltetes Gestaltungselement erkennbar gemacht. In Anlehnung an die im Eingangsbereich des Theater- und Konzerthauses notwendige Lärmschutzwand soll eine „Wandscheibe“ in der Bauflucht der angrenzenden Gebäude zum Schaufenster der dahinter liegenden Nutzungen werden. Die Vorgartenzone wie auch die „Wandscheibe“ sollte immer themenbezogen gestaltet werden, beispielsweise durch ein Wasserthema, das den Bezug zum Schwimmbad oder durch eine Bühnenbild, das den Bezug zum Theater- und Konzerthaus herstellen kann. Die „Wandscheibe“ wird zur Präsentationsfläche der jeweiligen Nutzungen und hilft die optische Dominanz der Stellplatzanlagen zur Kulturallee hin zu minimieren. Um den Besucher der Kulturallee auf einen notwendigen Richtungswechsel in die Tiefe des Kulturbereiches hinzuweisen dient ein gestalterisch hervorgehobener „Steg“ als Richtungsweiser zu den Nutzungen in zweiter Reihe.

Besondere Sorgfalt sollte der Gestaltung des 2. Kulturplatzes zukommen. Die Rahmenplanung kann hierzu keine abschließende Aussage treffen, sondern nur alternative Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Im Wesentlichen hängt die Gestaltung dieses Platzes von einer Entscheidung zur Zukunft der Stadthalle ab. Bleibt diese langfristig erhalten ist es denkbar, dass das heute als Gartenland genutzte Grundstück mit zwei solitären Wohnbauten bebaut wird und das Erscheinungsbild der angrenzenden Wohnbebauung aufnimmt. Ein „Steg“ entlang der heutigen Allee führt in die Tiefe des Raumes, wo ein besonderer Park aus topographisch bewegten Raseninseln, den heutigen Baumbestand, das historische Kellergewölbe, die notwendigen Lehrerstellplätze und Kurzzeitstellplätze für Wohnmobile aufnehmen kann.

Eine weitere Entwicklungsvariante ist der Abriss der Stadthalle und der Neubau eines weiteren großmaßstäblichen Kulturbausteins. Dieses hätte zur Folge, dass dieser Kulturplatz wie die anderen auch, die notwendigen Stellplatzflächen aufnehmen müsste. Dabei bedarf es konkreter Detailplanungen zur sinnvollen Integration des historischen Kellergewölbes und des vorhandenen Baumbestands.

Eine letzte Variante zeigt die kleinteilige Entwicklungsmöglichkeit dieses Bereiches auf. Die Stadthalle wird abgerissen und kleinteilige Baustrukturen, die auch in die Tiefe des Raumes wirken können, markieren die Eingangssituation in die Osterwicker Straße. Diese könnten nutzungsstrukturell eine Mischung aus Gastronomie und Einzelhandel, Büros und Dienstleistungen bis hin zum Wohnen aufnehmen. Dabei sind Baustrukturen zu finden, die zum einen eine Vermittlerrolle in der unterschiedlichen Maßstäblichkeit der angrenzenden Baustrukturen (Kino und Wohngebäude) einnehmen und zum anderen den notwendigen Raum für Stellplätze, das historische Kellergewölbe und den Baumbestand freihalten.

Allen Varianten gemeinsam ist die Einhaltung von vier wesentlichen Entwurfsprinzipien: 1. Eine Entscheidung zur Stadthalle herbeiführen!, 2. Die prägenden Baufluchten einhalten!, 3. Den Grünen Charakter erhalten! und 4. Eine Anbindung an den Stadtpark suchen!

### 3. Stärkung und Aufwertung des Wohnstandortes Osterwicker Straße

Um den Wohnstandort Osterwicker Straße zu bestätigen und zu sichern, Bedarf es eines klaren Bekenntnisses zum Wohnen. Die Ergänzung des Wohnraumangebotes durch die Umnutzung der ehemaligen Strumpffabrik ESDE ist ein solches. Die Umwidmung der heutigen gewerblichen Nutzung zu einer Baulandfläche von ca. 26.000 qm (je nach angenommenen Bautypen und Grundstückgrößen könnten hier ca. 70 Grundstücke in einer Größenordnung zwischen 250 qm und 800 qm entstehen) erweitert das Wohnraumangebot entlang der Osterwicker Straße. Aus Lärmimmissionsgründen wird das Freihalten einer Landschaftsfuge zwischen Sportplatz/Stadion und ergänzter Siedlung Blomenesch notwendig. Damit erfolgt gleichzeitig eine Stärkung des Charakters einer eigenständigen, in die Landschaft eingebetteten Siedlung und wird ein ungebremstes Flächenwachstum der Siedlungsbereiche Coesfelds in die freie Landschaft vermieden. Neben dem Neubau von Wohneinheiten sieht die Rahmenplanung eine Verlagerung des Standplatzes des Festplatzes/Kirmes zur Osterwicker Straße vor. Der nur zu bestimmten Zeiten genutzte Platz wird damit besser angebunden und kann durch eine adäquate landschaftsplanerische Gestaltung, z.B. als Rasenschotterfläche, in die Landschaftsfuge integriert werden. Ebenfalls kann zur Stärkung des Wohnens an der Osterwicker Straße eine Nachverdichtung / Arrondierung des Wohnbereichs am Galgenhügel durch eine Teilung der tiefen Grundstücke erfolgen.

Über die Ergänzung des Wohnstandortes hinaus sollten die Belastungen durch die wachsenden Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, etwa in Form von Besucherströmen oder Beeinträchtigungen der Privatsphäre minimiert werden, indem gezielte gestalterische Maßnahmen im Wohnumfeld und im öffentlichen Raum ergriffen werden. Dazu gehört einerseits die schon angesprochenen Maßnahmen zur Bildung der öffentlichen Kulturplätze und andererseits das deutlich machen der privaten Wohngebiete. Letzteres kann im Siedlungsbereich am Galgenhügel zu einer Aufwertung des Straßenbildes durch die Erneuerung/Fertigstellung des Straßenbelags und optische Reduzierung des relativ breiten Straßenraumes durch begleitende Straßenraumbegrünung in Form einer Baumreihe führen. Gemeinsam mit der gestalterischen Aufwertung der Kulturallee Osterwicker Straße kann somit eine ablesbare Trennung zwischen der Kultur-, Bildungs- und Sportnutzung auf der einen Seite der Osterwicker Straße und der Wohnnutzung auf der anderen Seite der Osterwicker Straße geschaffen werden.

4. Stärkung der stadträumlichen Anbindung und Sicherung der Durchwegung  
Um die Funktionalität und die stadträumliche Einbindung des Kulturstandortes zu gewährleisten, ist neben der Gestaltung der Kulturallee und Anbindung an die Innenstadt Coesfeld, die Aufrechterhaltung eines informellen Wegenetzes, das die Querung des gesamten Bereiches und die Verflechtung mit den angrenzenden Siedlungs- und Landschaftsräumen sicherstellt, ein weiteres Aufgabenfeld, dem sich die Rahmenplanung widmet. Dabei ergeben sich aus leitplanerischer Sicht vier wesentliche Anknüpfungspunkte: 1. Die Verbindung zum Stadtpark, 2. Die Verbindung zwischen dem Kulturplatz am Schwimmbad und dem Darfelder Weg und 3. Die Anbindung der Landschaftsfuge an die Berkel.

Die Nähe zum Stadtpark ist insbesondere für den zur Innenstadt orientierten Teil der Kulturallee Osterwicker Straße eine besondere Situation. Über den 2. Kulturplatz lässt sich eine grünräumliche Verbindung herstellen, die den Stadtpark über das fürstliche Grundstück konzeptionell in den Kulturbereich verlängert. Dazu ist aus umgekehrter Sichtweise die Akzentuierung des Eingangsbereichs in den Stadtpark eine wichtige Aufgabe. Über einen entsprechenden Bodenbelag, der den angrenzenden Parkcharakter an die Kulturallee heranträgt, und eine angemessene Inszenierung der Mauerreste der Ludgerusburg, durch ein Beleuchtungskonzept, kann auf diese strategische Querverbindung aufmerksam gemacht werden. Langfristig ist dabei auch der parkähnliche Charakter des fürstlichen Grundstücks zu wahren, der abseits einer realen Verbindung vor allem einen optischen Bezug zum Stadtpark gewährleistet.

Eine wesentliche Nord-Süd Querung kann durch den Ausbau einer öffentlichen Wegebeziehungen zwischen dem Kulturplatz am Schwimmbad, vorbei an den Außenanlagen des Schwimmbades und der Sportanlagen des Rasensportvereins Coesfeld bis hin zur Bahntrasse am Darfelder Weg geschaffen werden. Die vorrangig funktionale Achse könnte einen potenziellen Bahnhofpunkt in diesem Bereich mit der Kulturallee verbinden und auf direkterem Wege als bislang die Siedlung an der Citadelle anbinden. Die relativ breite Achse zwischen dem Außenbereich des Schwimmbads und des neuen Kunstrasenplatz kann landschaftsplanerisch durch eine weg begleitende Baumreihe oder Anlage einer hochwertig gestalteten „Skate-Landschaft“ aufgewertet werden.

Des Weiteren wird es notwendig sein, die neue Landschaftsfuge entlang der Siedlung Blomenesch an die Auenbereiche der Berkel anzubinden. Hierzu kann der vorhandene Fußweg entlang des Brinker Bachs genutzt und entlang der Berkel Richtung Stadtpark ergänzt werden. Damit ergibt sich eine attraktive fußläufige Verbindung zwischen dem Stadtpark und der Siedlung Blomenesch, an die in Verlängerung der Ludgerusstraße auch die Siedlung am Galgenhügel angebunden werden kann.

Darüber hinaus kann ein relativ unaufwendig gestaltetes, kleinteiliges Wegenetz zwischen den einzelnen Nutzungsbausteinen die Durchwegung des gesamten Bereiches sicherstellen. Für die Sicherung einer Ost-West Querbeziehung zwischen Holtwicker Straße und Siedlung Blomenesch zeichnet sich eine Verbindung entlang des Schulhofes des Schulzentrums, des Vierjahreszeitenbades, des Theater- und Konzerthauses und des umgestalteten Festplatzes ab. Zudem kann ein im Bodenbelag aufgewerteter Darfelder Weg ein nördliches Pendant zu dieser fußläufigen Verbindung darstellen. Über diesen kann zudem ein neuer Stellplatzbereich für den Rasensportverein

Coesfeld erschlossen werden, der dazu beiträgt, die Nutzungskonflikte an den Stellplatzanlagen des Schwimmbades und des Theater- und Konzerthauses zu minimieren. Um eine angemessene Größe der neuen Stellplatzanlage zu erzielen, sollte einer der beiden geplanten Tennisplätze in den nördlichen Bereich der vorhandenen vier Tennisplätze verlegt werden. Dieses führt zwar zwangsläufig zu einer Befahrbarkeit des Darfelder Weges ab der Tennisanlage in Richtung Osten, hilft aber Abkürzungs- oder Parksuchverkehr durch die Siedlung im Blomenesch zu vermeiden.

scheuven+wachten  
arbo Landschaftsarchitekten  
Dortmund/Hamburg, im November 2005